

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und tot war er doch auch nicht! Beleb net! Er spürte sogar ein recht menschliches Nühren in seinem Herzen und — seinem Magen. Dort, grad vor der Kanzel stand seine Broni, hatte das Köpferl genehkt, und man hörte ganz deutlich, wie sie schluchzte. Und daneben kniete seine Mutter, und der Kaverl wischte sich mit dem Rockärmel sein Nasel. Es war nicht zum Ansehen. Er schlich sich hinaus. Da schien die Sonne so hell und freudig, daß alles wie verklärt anzusehen war. „Ach was!“ Ein richtiger Leiber wird do net gar am End' zum Spintisieren anfangen. Grad eine Schand' und ein Spott wär's!“ Er reckte sich, sog die frische Bergluft ein und schaute mit hellen Augen um sich. „Herrschaft Sakra, mir gang'st, net zum Sagen is, wie ein'm zu mut werden kann, wenn ma net ganz g'wiß weiß, ob ma lebt oder net!“ Er trat etwas seitwärts, denn die Kirchentür ließ die ersten Leuteln heraus. Und er wartete, bis der Kaverl herauskam und langsam sich nach den anderen umdrehte. Dabei fiel sein Blick auf den großen Leiber, der auf den Stock gestützt da stand. Und der Kaverl wollte schreien. Und dann schaute die Mutter sich um und wußte nicht, ob ein böser Geist sie versuchen wolle oder ob es Wirklichkeit war, daß der Hiasl da stand, groß und breit, und daß über sein Gesicht jetzt ein Lachen ging, das einem halben Weinen gleichkam und doch Leben, gesundes, wirkliches Leben war.

„Hiasl!“ sagte die Mutter ganz leise und trat auf ihn zu. Und Schritt für Schritt kam die Broni langsam, bedachtsam näher. Die sagte gar nichts, ließ die Arme herabhängen und starrte ihn an.

Dann rannte einer in die Sakristei und schrie: „Hochw. Herr Pfarrer, der Hiasl Stamgassinger ist da. Draußen steht er. Wahrhaftig und lebendig, und sei' Leit' stengan da und reden mit eahm.“

„Was? Der Hiasl Stamgassinger? Der Lump, der Malefizbub? Wo ich mir eine solche Müh' mit seiner Leichenred' geben hab'? Ja, war ja net gar aus! Na ja, auf den war ja no nia a Verlaß gewesen!“

Hinterher aber saßen sie alle miteinander beim Wirt, der alte Stamgassinger zahlte das Bier, der Herr Pfarrer ließ es sich nicht nehmen und bestellte eine Flasche alten, goldklaren Rheinwein und brachte ein Hoch auf den Helden, auf den ganz und gar lebendigen Hiasl Stamgassinger aus.

(„Bergstadt“.)

Heiteres.

Ein Gewissenhafter.

In einem französischen Militär Lazarett, in dem ein Schwerverwundeter gestorben war, hatte der aufsichtführende Offizier ein Verzeichnis der hinterlassenen Sachen des Verstorbenen aufzustellen. „Das ist alles?“ fragte er den ihn unterstützenden Sanitätsoldaten. „Sie haben nichts vergessen?“ — „Nein, auf dem Nachttisch lag wohl noch eine Schachtel mit Streichhölzern, die hielt ich aber der Aufbewahrung nicht für wert.“ Der Offizier geriet auf die Antwort hin in gewaltige Aufregung. „Wie!“ rief er, „der Mann war Besitzer einer Schachtel Streichhölzer, und das sagen Sie mir so nebenher! Ja, kommt es Ihnen denn gar nicht in den Sinn, daß

der
im
nati

die
befa

schli
sagte
schü
Jam

denk
rief
den
gefä

hölz
eine
in
End
schni

Auf
Nach
Den
Und
„Wie
Mit
„Es
Wem
„Wie
„Zw
Da l

Dokt
„Kon
jäh r
Anze
verk
Alle
blau
sie au

versch
Die
Raum
ich —